



In der Presbyteriumssitzung

INHALT

Auf ein Wort ...	S 1
Mausinger/Aus der Gemeinde/ Redaktion	S 2
Fortsetzung	
Auf ein Wort ...	S 3-4
Reportage LOK	S 5-6
Gottesdienste/Konzerte/ Saisoneroöffnung	S 7
Termine/Gemeindevertreter-Wahl/ Schulanfang/Personalblock/ Impressum	S 8

Auf ein Wort...

Fragen des Chefredakteurs an den Kurator

Herr Dr. Duschet, warum wurden sie Kurator?

Auch wenn es merkwürdig, vielleicht sogar unglaublich klingt: ich hatte vor sechs Jahren eher den Wunsch, mich aus den Gremien der Gemeinde zurückzuziehen. Nach zwölf Jahren im Presbyterium hatte ich das Gefühl, irgendwie festgefahren zu sein und sah keine neuen Perspektiven mehr. Doch dann wurde ich von den Pfar-

tern und von mehreren Mitgliedern aus der Gemeindevertretung gefragt, ob ich Kurator werden möchte. Ich hatte zuerst eine große Scheu davor und ich habe einige Monate lang überlegt. Immerhin ist das Amt des Kurators doch zeitaufwändig und neben dem Beruf eines niedergelassenen Arztes nicht leicht auszuüben. Letztlich haben mich der Gedanke eines neuen Aufbruchs und auch die

Grüß Euch Gott!

Neuanfang

Jetzt, wo die Osterzeit vorbei ist, dachte ich mir, man könnte doch ein bisschen über den Begriff des Neuanfangs debattieren. Man hört diesen Begriff in letzter Zeit ja oft. Ausgelöst durch mehr oder weniger einschneidende Ereignisse wird man dazu verleitet, den „Reset-Knopf“ zu drücken. Wie bei einem Computer im letzten Jahrzehnt, einfach die verfahrenene Situation, die einem durch das Ereignis bewusst wird, zu löschen und neu anzufangen.

Doch während moderne Betriebssysteme die Notwendigkeit eines Resets in den letzten Jahren verringern konnten, scheint die Weltbevölkerung immer öfter nach ebendieser Möglichkeit zu rufen. Während vereinzelt Radikale einen kompletten Neustart für die Welt wünschenswert fänden, ist dieser Wunsch doch häufiger auf gewisse Lebensbereiche begrenzt.

„Aussteigen, jetzt“ ist zum Beispiel ein weit verbreiteter Slogan nach der Katastrophe in Fukushima.

Für manche war der Tod eines einzelnen Mannes ausschlaggebend für einen Neuanfang. Während die einen den Neuanfang in Form von siegessicheren Triumphfeiern einleiteten, schworen die anderen eine



neue Welle von Terror gegen die westliche Welt herauf.

Aber auch die arabische Welt ruft vermehrt nach einem Neuanfang. Die einen sagen sie ruft noch, die anderen sagen, er hat schon längst begonnen.

Und doch bleibt dieser Begriff noch ein bisschen als Ideologie fernab jeglicher Realität stehen. Was schon Jesus mit seinem Opfer erreichen wollte, wird vielerorts aufs Neue erprobt. Ein Umdenken in der

Gesellschaft, ausgelöst durch dramatische, Augen öffnende oder wegweisende Ereignisse wäre das Ideal. Und doch als solches nicht ausreichend. So wie sich ein Computer immer wieder aufhängt, würde ein kompletter und allumfassender Neuanfang in der Gesellschaft auch keine Lösung für Probleme bieten. Muss man doch aus der Geschichte und aus den Faktoren, die zu einer verfahrenen Situation führen, lernen und nicht einfach wieder von vorne anfangen.

Der Wunsch, nach der Möglichkeit alles zu vergessen, scheint verlockend und mag auch im ersten Moment erfolgsversprechend aussehen, doch kann man im Endeffekt nur aus dem lernen, was man dann anders macht!

Mausinger IF ■

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Jonathan von Goertz
Emilie Sedrati
Neela Cziczatka
Vincent McDermott

TRAUUNG

Aron u. Elvira Zimre-Grabensteiner

SILBERNE HOCHZEIT

Gerald u. Brigitte Futschek

BEERDIGUNG

Irene Neumann im 92. Lj.

REDAKTION: Norbert Chytil, Gábor Főnyad, Ivo Friedberg, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Monika Liebert, Raimund Liebert, Adrian Weber. **Bildnachweis:** Husslik, Langhoff **Maus:** Florian Zenz. **Layout:** Eva Geber

Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien





Presbyterinnen in der Sitzung – von unten im Uhrzeigersinn: Becvar-Sauseng (Schatzmeisterin), Wolf (stellv. Schatzmeister u. Friedhofsangelegenheiten), Belke (stellv. Kuratorin u. Bildungswerk), Potyka-Reiter (Versicherungen), Stöbe (Bauangelegenheiten – Kirchenrenovierung), Kornauth (Website), Jandrasits (Diakonium)

Zustimmung, die ich gespürt habe, dann doch bewogen, die Herausforderung anzunehmen.

Was waren die Highlights der abgelaufenen Periode?

Es gab viele Highlights, und ich vermesse sicher einige bei der Aufzählung. Einer der wichtigsten Punkte war die Einrichtung des Diakoniums, für das auch ein eigenes Budget zur Verfügung steht. Wesentlich war auch die Erarbeitung einer Hausordnung für den Keller, um unserer Gemeindejugend einen Platz für Aktivitäten zu geben.

Beim Jahresabschluss und beim Budget konnten wir eine Form der Darstellung finden, die sowohl den Wünschen der Schatzmeisterei als auch denen der Rechnungsprüfung entspricht. Somit gehören die fruchtlosen, immer wiederkehrenden Debatten über die Art der Budgeterstellung endlich der Vergangenheit an. Wenn wir nun in der Gemeindevertretung über die Finanzen

beraten, sprechen wir über Größe und Verwendung der Mittel, nicht aber, ob die Zahl „1“ in die linke oder rechte Spalte gehört.

Wir konnten in der abgelaufenen Periode auch einen Defibrillator anschaffen und dies mit einem Erste-Hilfe-Kurs für GemeindevertreterInnen kombinieren. Das wichtigste Highlight für mich aber war das Zusammenwachsen der Gemeindevertretung zu einem Ganzen.

Die Sitzungen finden in freundlicher Atmosphäre statt, und alle können miteinander reden. Das ist wichtig, um auch kontroversielle Themen (z. B. Taufstein) wirklich diskutieren zu können.

Was liegt ihnen am Herzen für die Gemeindevertreter-Wahl im Herbst?

Wer mitmachen will, soll mitmachen können. Deswegen haben wir seit Monaten immer wieder öffentlich auf die kommende Wahl hingewiesen. Ein breites Spektrum in der Zu-

sammensetzung der Gemeindevertretung, das möglichst alle Gruppen der Gemeinde abdeckt, ist ebenfalls wichtig. Wenn es so kommt wie geplant, wird sich z. B. das Alter der GemeindevertreterInnen zwischen 22 und 86 Jahren bewegen. Ich wünsche mir auch eine höhere Wahlbeteiligung.

Warum haben wir genauso viele Kandidaten wie Plätze? Liest sich wie im Kommunismus, ist eh wurscht was man macht, die kommen sowieso ans Ruder.

Diese Frage erscheint mir sehr wichtig. Vereinfacht gesagt, möchte ich antworten: Demokratie ist gut, Demokratie spielen kann schädlich sein. Die Wahlen zur Gemeindevertretung unterscheiden sich in einigen wichtigen Punkten von politischen Wahlen. Wir haben keine verschiedenen Listen, es gibt keine Wahlkämpfe, und nicht zuletzt: viele KandidatInnen sind dem Großteil der Wahlberechtigten völlig unbekannt.

Das Wichtigste aber aus meiner Sicht: Wir sollten dankbar sein, wenn Gemeindemitglieder ihre Zeit für die Mitarbeit zur Verfügung stellen und wir sollten unnötige Verletzungen vermeiden. Wir können meiner Meinung nach nicht an jemanden herantreten und fragen, ob die Bereitschaft besteht, für die nächsten sechs Jahre in der Gemeinde mitzuarbeiten, um dann nach der Wahl zu sagen: Du wirst doch nicht gebraucht. Hätten wir 200 Personen, die in die Gemeindevertretung drängen und nur 36 (oder dann vielleicht 50) Plätze, wäre die Situation natürlich anders und das wäre auch völlig in Ordnung – dann würde aber auch das vorangehende Herantreten an



v.l.n.r. – Szépfalusi (stellv. Schriftführer), Jünger (Rechtsfragen), Duschet (Kurator)

Wir haben mittlerweile einen sehr straffen Sitzungsablauf. Gibt es Verbesserungsvorschläge für die kommende Periode?

Es gibt immer etwas zu verbessern, und ich wünsche mir, dass wir gemeinsam wach bleiben für notwendige Veränderungen. Wenn ich zurückblicke, erkenne ich jedoch, dass die Gemeindevertretung in der letzten Periode für mich kaum einen Wunsch offen gelassen hat. Ich möchte daher die Gelegenheit ergreifen, mich bei allen, die mit an Bord waren, ausdrücklich und herzlich zu bedanken. Es ist wahrscheinlich unmöglich, all die Arbeitsstunden auszurechnen, die von den Mitgliedern der Gemeindevertretung und des Presbyteriums ehrenamtlich geleistet wurden. Sicher ist nur, dass es sehr viele waren.

Dieses große Engagement aller Beteiligten hat entscheidend mitgeholfen, unsere Gemeinde am Leben zu erhalten und das alles geschah in einer angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre, die einer Kirche würdig ist. Ich wünsche mir, dass es auch in der nächsten Periode so bleibt.

*Die Fragen stellte
Adrian Weber ■*

die/den KandidatIn wegfallen: kein Anruf des Pfarrers, keine Anfrage aus dem Presbyterium. Die Kombination aus vorher anfragen und nachher ablehnen müssen wir aber unbedingt vermeiden.

Was das „ans Ruder kommen“ betrifft: manche Aufgaben in der Gemeindevertretung und im Presbyterium (z. B. Schatzmeisterei und Friedhofsagenden) sind so kompliziert, dass sie jahrelanges Einarbeiten erfordern.

Was für Aufgaben gibt es in der Gemeindevertretung?

Im Jahresschnitt finden drei Sitzungen statt. An zwei Terminen wird über den Jahresabschluss bzw. das kommende Budget beraten, hier nimmt die Gemeindevertretung ihre in der Kirchenverfassung vorgesehene Kontrollfunktion wahr. Die übrigen Tagesordnungspunkte ergeben sich je nach aktueller Situation: in den letzten Jahren wurde z. B. über Diakonium, Kirchenrenovierung, Pfarrerwohnung, Psalmenbuch, Gottesdienst am Heiligen Abend, Taufstein, Kollektendienst etc. gesprochen.

Aus der Gemeindevertretung wird das Presbyterium gewählt, das etwa sechs Sitzungen pro Jahr abhält und gewissermaßen die Exekutive der Gemeinde darstellt.

Abgesehen von den Sitzungen sollte man am Kollekten/Empfangsdienst teilnehmen (im Schnitt etwa 3 x pro Jahr). Wer will, kann im Diakonium mitarbeiten, an der Vorbereitung der „Langen Nacht der Kirchen“ mitwirken, bei der Gräberbetreuung helfen, sich bei Projekten wie Renovierungen u.ä. beratend dazu melden und vieles mehr.

v.l.n.r. – Stöbe, Kornauth, Jandrasits



Was man mit Blumen erreichen kann

Ich bin auf der Suche nach dem Blumenlieferanten, der seit Monaten unsere Gottesdienste bereichert. In der Margaretenstraße an der Ecke der Kronengasse befindet sich das besondere Blumengeschäft. Die Schaufenster titeln in großen Lettern auf grünem Grund: „unverblümt LOK“ (Leben ohne Krankenhaus). Ein freundliches, modern eingerichtetes Geschäftslokal empfängt den Kunden. Der Verkaufsraum geht nahtlos in die „Blumenwerkstatt“ über.

Ich erfahre, dass es den Verein „Leben ohne Krankenhaus“ seit über 20 Jahren gibt. Er entstand aus einer Psychiatrieausgliederung. Im Vorstand sitzen Personen, die selber lange Zeit in der Psychiatrie gearbeitet haben und nun den zu Begleitenden eine feste Beschäftigungsstruktur geben und ihre soziale Kompetenzen fördern wollen.

Von der Leiterin des Projektes „unverblümt LOK“ Frau Mag^a Julia Hickel erfahre ich, dass die Blumenwerkstatt nicht das einzige Projekt des Vereins ist. So hat LOK z. B. auch einen Second Hand Laden für hochwertige Markentextilien.

Drei große Bereiche gibt es bei LOK

- Vollbetreutes Wohnen,
- Teilbetreutes Wohnen und
- Tagesstätten mit Beschäftigungsstruktur.



Sandhacker, Hickel, Nicanovic, Weber

In Wien sind derzeit sechs Wohngemeinschaften auf die Stadt verteilt.

„unverblümt LOK“ selber besteht erst seit drei Jahren und beschäftigt 30 Personen in der Beschäftigungstherapie, um die sich fünf hauptberufliche Mitarbeiterinnen kümmern. Gartengestalter, Floristin, Gartentherapeutin, Kunsttherapeutin, Behindertenfachbetreuerin

sowie zwei Zivildienstler und eine Praktikantin.

Finanziert wird der Verein vom „Fonds Soziales Wien“. Menschen, die wegen ihrer psychischen Störungen am ersten Arbeitsmarkt keine Beschäftigung finden können, bewerben sich um einen Platz bei LOK und sprechen auch schon mal direkt im Blumenladen vor. Es gibt mehr Bewerberinnen und Bewerber als

Plätze und daher leider lange Wartelisten. Das Projekt umfasst für die einzelnen ein Arbeitspensum zwischen zwei und fünf Tagen in der Woche und ist auf zwei Gruppen aufgeteilt. Eingesetzt werden die Betroffenen je nach Wunsch und Fähigkeit im Außendienst (Lieferung und Abholung), im Verkaufsraum oder bei der direkten Arbeit mit den Blumen und Pflanzen. Der Phantasie scheinen dabei keine Grenzen gesetzt zu sein. Als eine der Abonnementtinnen für Blumen in unseren Gottesdiensten haben wir schon viele auffällige Kreationen erleben können. Aber wir sind nicht die einzigen Kunden. Es gibt einige Stammkunden und manchen Einzelauftrag für Hochzeiten, Taufen oder andere Gelegenheiten und Laufkundschaft, die in den Blumenladen kommt.

Das beschert dem Projekt eigene Einnahmen, die unter den Beschäftigten entsprechend ihrer Anwesenheitszeiten aufgeteilt werden. Ein Anreiz und ein kleines Zubrot zur Rente. Die Preisgestaltung berechnet sich zu je einem Drittel aus dem Einkaufspreis, der Verarbeitung und dem zumutbaren Verkaufspreis. Das hat uns schon Sträuße und Gestecke zu dem vereinbarten Preis von 20,- Euro bis 25,- Euro für die Kirche beschert, die in einem beliebigen Blumengeschäft weit mehr gekostet hätten. Das Geschäft ist eben nicht das alleinige Ziel des Vereins. Die Arbeit im Team und mit den Blumen soll soziale Kompetenzen, feste Tagesstrukturen und das Selbstvertrauen fördern. Der Dank der Kunden gehört dazu.

Durch die Beschäftigung im Verkauf und die Auslieferung an die Kunden wird versucht, die psychischen Erkrankungen zu enttabuisieren.



Zivildienstleistender Glatzer und Leiterin Hickel

Auf die vorsichtige Nachfrage nach dem Wohnumfeld: Die Anrainer stoßen sich in keiner Weise an „unverblümt LOK“. Es kommen eher interessierte Fragen, was „unverblümt LOK“ ist und wie es funktioniert. Bei den WGs gibt es leider schon eher mal Schwierigkeiten mit der Umgebung, die vom Verein aus dem Weg geräumt werden.

Das Blumengeschäft floriert. Und ich kann nur empfehlen, weiter so viel mit Blumen machen und erreichen zu können. Wir können in unserer Gemeinde weiter mitmachen. Wer will, kann mit 20,- Euro die Kosten für ein Blumenarrangement in einem Gottesdienst eigener Wahl übernehmen und die Blumen anschließend mitneh-

men, um sich selbst oder irgendjemandem anderen eine Freude zu bereiten. Den Männern und Frauen bei LOK haben wir bereits die Freude gemacht.

Adrian Weber



MUSIK IN DER REFORMIERTEN STADTKIRCHE

Donnerstag, 16. Juni um 17:00

Sonderkonzert

Die Internationale Chopin Gesellschaft gibt aus Anlass des 85. Geburtstags ihres Präsidenten, unseres Gemeindegliedes Theodor Kanitzer ein Sonderkonzert. Befreundete internationale und österreichische Solisten spielen Werke von Chopin, Mozart, Schubert und anderen.



Freitag, 17. Juni um 19:00

Das Collegium Dorotheum spielt

Heinrich Sutermeister, Psalm 70 und 86
Camille Saint-Saëns,
Septett für Trompete, Klavier und Streicher
K. Charsnicki,
Concerto a 8 vocibus „Aeterna Christi munera“
Szymon Ferdynand Lechleitner,
Psalm 129 De profundis clamavi und
Psalm 131 Memento Domine David
J.S. Bach, Psalm 51 Tilge Herrscher

Sonntag, 19. Juni

vor, während und nach dem Gottesdienst

spielt das Collegium Dorotheum

das Septett für Trompete, Streichquartett und
Klavier op. 65 von C. Saint-Saëns
Klaus Hehn(Orgel) und Roland Jähn (Bariton)
spielen und singen Psalm 70 und 86
von Heinrich Sutermeister.

Beginn des Gottesdienstes deshalb schon um **9:45!**



GOTTESDIENSTE

Sonntag,	19.6.	9:45!	Kluge mit Konzert
Sonntag,	26.6.	10:00	Langhoff, Diakoniesonntag
Sonntag,	3.7.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	10.7.	10:00	Kluge
Sonntag,	17.7.	10:00	Kluge
Sonntag,	24.7.	10:00	Kluge
Sonntag,	31.7.	10:00	Wischmeyer*
Sonntag,	7.8.	10:00	Liebert
Sonntag,	14.8.	10:00	Langhoff
Sonntag,	21.8.	10:00	Langhoff
Sonntag,	28.8.	10:00	Langhoff
Jeden Sonntag um	12:00		GD in englischer Sprache
Jeden Sonntag um	14:00		GD in taiwanesischer Sprache
Sonntag, 24.7.+21.8.	17:00		GD in ungarischer Sprache
*Abendmahlsgottesdienst			



Saisonauftritt in der Reformierten Stadtkirche

Wir laden ein zum Gottesdienst und Kindergottesdienst am 11. September um 10 Uhr.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Schokofest und gemeinsamen Essen ein: Süß & Deftig für Jung & Alt in Hof und Gemeindesaal.

Außerdem besteht vor und nach dem Gottesdienst die Möglichkeit zur Stimmabgabe für die Wahl der Gemeindevertretung.

TERMINE

■ Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

Dienstag, 21.6. 19:00

■ Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 19.6. 10:00 Gottesdienst und Ausflug

■ Jugend

freitags 19:00 Jugendkeller

Die Wahl der Gemeindevertretung

Wahltermin: Die Wahl findet an den beiden Sonntagen, dem 11. und 18. September jeweils vor und nach dem Gottesdienst (von 9–10 Uhr und 11–12 Uhr) im Gemeindesaal in der Dorotheergasse 16 statt.

Das **Verzeichnis der Wahlberechtigten** wird vom 31. Juli bis zum 14. August im Gemeindebüro zu den üblichen Öffnungszeiten zur Einsichtnahme und Einbringung von Änderungen aufliegen.

Der **Wahlvorschlag*** wird zur gleichen Zeit im Gemeindebüro aufliegen. Jedes wahlberechtigte Mitglied kann bis spätestens zum 14. August weitere Personen nennen. Dazu braucht es mind. 18 Unterstützungserklärungen von wahlberechtigten Gemeindegliedern. — Das Presbyterium muss diese Nachnominierungen prüfen und ggf. die Liste erweitern.

Wahlberechtigt sind Gemeindeglieder, die getauft und konfirmiert oder auf andere Weise zum Abendmahl zugelassen sind und am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Wählbar sind alle wahlberechtigten Gemeindeglieder mit Eigenberechtigung, die ihre Kirchenbeiträge gezahlt haben.

* **Informationen und Bilder der Kandidatinnen und Kandidaten finden Sie auf unserer Website:**
www.reformiertestadtkirche.at

Schikurs, Schullandwoche, Erstaussattung...

Schule ist teuer!

Kinder, die nicht mithalten können, stehen im Eck.

„Aktion Schulanfang 2011“

Gemeinsam mit der Stadtdiakonie Wien wollen wir Familien helfen. Wenn wir Ihnen helfen können, geben Sie Bescheid.

diakonie@reformiertestadtkirche.at

Gabriele Jandrasits 0664/73593655

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf unserer Website www.reformiertestadtkirche.at (dort mit kurzfristigen Änderungen)

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Olivia Zoufal

Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtkirche.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz

Tel.: 512 53 62 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at

Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr

und Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:

Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I. Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. **Blattlinie:** Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. **Auflage:** 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.